Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ant. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 687

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 30. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Nationalliberale Blätter veröffentlichen den Wahlaufruf der nationalliberalen Partei zu den Landtagswahlen mit zahlreichen Unterschriften. Ober-Präsident v. Bennigsen gehört nicht zu den Unterzeichnern, vielleicht mit Rücksicht darauf, daß er zu dem Abgeordnetenhause nicht kandidirt. Aber das Gleiche gilt ja auch von anderen Unterzeichnern. — Der Aufruf rühmt die bisherigen Leistungen der nationalliberalen Partei und verspricht, die Mängel der von ihr unterstützten Gesetze in Zukunft zu beseitigen.

„Die Gesetzgebung über die direkten Steuern ist in grundlegender Weise umgestaltet. Dabei haben einzelne Punkte nicht unerhebliche Bedenken wachgerufen, deren Beseitigung unsere Aufgabe bleiben muß."

Die Ausführung der im Reich und in Preußen erlassenen Gesetze soll in einem „wahrhaft volksfreundlichen Sinne" aufmerksam überwacht werden. Als nothwendige Maßnahmen zur Hebung des Volkswohlstandes betrachtet der Aufruf (wohl ohne Widerspruch anderer Parteien):

„Gesteigerte Thätigkeit für die gedeihliche Entwickelung des Erwerbslebens, unter gleichmäßiger Wahrnehmung der Interessen von Landwirthschaft, Handwerk, Industrie und Handel; Erhöhte Verwendung von staatlichen Mitteln für den gewerblichen, kaufmännischen und landwirthschaftlichen Unterricht; Pflege des Genossenschaftswesens; Förderung der Landesmelioration; Fortschreitende Ausdehnung des Eisenbahnnetzes; Schiffbarmachung und Regulirung der Flüsse, Herstellung neuer Wasserstraßen und Nutzbarmachung derselben auch für die Landwirthschaft; Schaffung eines geeigneten Wasserrechts unter gerechter Abwägung der verschiedenen wirthschaftlichen Interessen nach ihrer Bedeutung."

Erste Vorbedingung für eine ersprießliche Thätigkeit des Staates sei der befriedigende Zustand der Finanzen. Zu diesem Behufe wird eine Reform der Besteuerung und der Finanzverwaltung im Reiche und ein neues Eisenbahngarantiegesetz für nöthig erklärt. Man hofft, auch ohne neue Steuerbelastungen die Mittel zu finden, um unerläßliche Aufgaben zu erfüllen, sowie ein Schulunterhaltungs- und Lehrerbesoldungsgesetz, weitere Gehaltsverbesserungen bei den Beamten, ausreichende Besetzung der Richterstellen, Reform des staatlichen Medizinalwesens u. s. w. Ferner erwartet man den endlichen Erlaß eines Komptabilitätsgesetzes, verlangt den Erlaß einer Wegeordnung, feste Abgrenzung der staatlichen Polizeigewalt gegenüber den Befugnissen der Gemeindebehörden und weitere Verbesserung des Armenwesens. Hieran schließen sich verurtheilende Betrachtungen über den Zedlitzschen Schulgesetzentwurf.

Der Aufruf wendet sich dann, wie wir einem Auszuge der „Freis. Ztg." entnehmen, besonders gegen die Centrumspartei. Diese sei doppelt gefährlich, weil sie sich bald mit den radikal-demokratischen, bald mit den radikal-reaktionären Elementen verbünde, insbesondere auch die das Deutschthum bekämpfenden Bestrebungen der Polen jeder Zeit unterstütze. Durch die Ueberzeugung von der Verderblichkeit der Centrumspartei wird die Annahme des Landtagswahlgesetzes entschuldigt. Bei demselben habe man die Erfüllung eigener Wünsche auf eine spätere Zeit vertagen müssen, wo die Zusammensetzung des Landtags bessere Aussicht eröffne.

Zum Schluß werden die Wähler aufgerufen, zu entscheiden, welcher Geist im Abgeordnetenhause herrschen solle. Es gelte den überwuchernden Einfluß extremer Parteirichtungen zu brechen und damit zugleich die fortwährende Gefahr zu beseitigen, daß unser Vaterland durch Nachgiebigkeit gegen „Ultramontane, Polen und Rückschrittler aller Art" schwer geschädigt werde. Es gelte ferner auch, gegen alle Umsturz- und Rückschrittsversuche der Sozialdemokraten und Antisemiten den Grundsatz der Gleichheit der Staatsbürger zu vertheidigen. Man hofft die Erreichung dieser Ziele von einer gemäßigten, die freiheitlichen Einrichtungen des Landes gegen radikale Ueberstürzungen wie gegen reaktionäre Beschränkungen schützenden Mehrheit.

Angaben, die sich auf Wiedervorlegung des Reichs-Check-Gesetzes beziehen, sind der „Magdeburg. Ztg." zufolge nach erneuten Erkundigungen an unterrichteter Stelle mit Vorsicht aufzunehmen. Thatsache ist, daß sich die Reichsbank nach wie vor für die Wiedereinführung lebhaft interessirt; indessen stehen Freunde und Gegner des Gesetzes in fast gleicher Zahl einander gegenüber. Die Gegnerschaft setzt sich vielfach aus namhaften Personen der Handelswelt zusammen, während die Befürworter von keiner geringeren Autorität geführt werden als von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, der, wie hinlänglich bekannt, mit Wort und Schrift seit Jahren für ein Reichs-Check-Gesetz eingetreten ist. Die Angelegenheit bildet den Gegenstand eingehender Erörterungen an den zuständigen Stellen; mit welchem Erfolge ist im Augenblick nicht abzusehen.

Der Präsident der französischen Republik, Carnot, geht nicht nach Toulon zum Empfange des russischen Geschwaders. Offenbar ist dies eine Wirkung der russischen Bemühungen, unpassenden Ueberschwänglichkeiten der Franzosen und unrichtigen Deutungen des Geschwaderbesuchs in Frankreich wie im Auslande vorzubeugen. Die Begründung, die neulich der „Gaulois" vorgebracht hat, ist ebenso Verlegenheits-Flunkerei, wie die Gründe, die jetzt für den Verzicht des Präsidenten der Republik auf die Reise nach Toulon vorgeschützt werden. Wir haben schon mitgetheilt, daß der letzte Ministerrath sich nicht mit der Reise Carnots nach Toulon beschäftigt habe. Die Reise ist sonach endgiltig aufgegeben. Man schützt Etikettegründe vor, die einem Staatsoberhaupt nur gestatten, einem anderen Staatsoberhaupt entgegen zu gehen. Auch der Zar habe die französische Flotte nicht in Kronstadt erwartet. Zur Entschädigung gestattet man den Toulonern einige Feste und bewilligt ihnen die nöthigen Gelder. Auch die Kosten der von der Pariser Presse geplanten Prunkvorstellung in der großen Oper deckt der Staat. Die „Libre Parole" weiß übrigens einen tollen Grund für Carnots Zurückhaltung. In Italien wurde von Italienern natürlich eine ungeheure Verschwörung gegen Carnots Leben angezettelt. Vorerst sollte er in Fontainebleau umgebracht werden, da er jedoch aus Furcht seine Spaziergänge eingestellt hatte, sollte der Mord in Toulon ausgeführt werden. Da dort für die Sicherheit des Präsidenten nicht gebürgt werden könne, müsse er daheim bleiben.

Der italienische Bankenskandal ist noch immer nicht erledigt. Die Verurtheilung von einigen an dem Skandal betheiligten Personen genügte der öffentlichen Meinung nicht; nachdem auch der Justizminister Santamaria den Abschied nahm, gewann der Argwohn neue Nahrung. Daß die öffentliche Meinung sich nicht getäuscht hat, beweist die gerichtliche Beschlagnahme eines Packets mit Schriftstücken über die Banca Romana, welches der Sohn Tanlongos bei einem Notar hinterlegt hatte. Wie wir schon mittheilten, soll dasselbe Briefe enthalten, in welchem frühere Minister den Gouverneur der Banca Romana, Tanlongo, aufgefordert hätten, ihnen behülflich zu sein, den Preis der italienischen Rente aufrecht zu erhalten und zu heben. Tanlongo behauptet, daß durch die Gewährung dieser Unterstützung der Bank beträchtliche Verluste erwachsen seien. Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit dadurch noch verwickelter geworden, und es läßt sich nicht absehen, welchen Umfang das italienische Panama noch annehmen wird.

Durch die Unruhen in Brasilien sind unzweifelhaft auch die Interessen von Staatsangehörigen europäischer Länder gefährdet. Bekanntlich hat die deutsche Regierung zum Schutz der deutschen Interessen zwei Panzerschiffe in die brasilianischen Gewässer entsendet. Das wird genügen und darüber hinauszugehen liegt für keine Regierung eine dringende Veranlassung vor. Folgende Meldung, welche wir der „Voss. Ztg." entnehmen, wird deshalb Kopfschütteln erregen müssen.

London, 29. Sept. Es verlautet, die britische Regierung betrachte die Lage der Dinge in Rio mit ernster Besorgniß und sie gedenke eine Einmischung der europäischen Mächte anzuregen. Dem britischen Vertreter daselbst wurden dringliche Chifferdepeschen gesandt. Den amerikanischen Quellen entstammenden Nachrichten aus Brasilien werde in amtlichen Kreisen kein Glauben beigemessen. Die Meldung, daß Mellos Schiffe von den Uferforts zum Schweigen gebracht wurden, soll unwahr sein; sie hätten nicht einen einzigen Schuß abgefeuert, da sie von Munition fast gänzlich entblößt waren. Die letzte Beschießung dauerte zwei Stunden und äscherte das Zollamt, sowie die umliegenden Gebäude ein. Nach der neuesten hier eingegangenen telegraphischen Meldung wurde die Beschießung nicht erneuert, obwohl die Schiffe kampfbereit aufgestellt seien. Die Bevölkerung in Rio hoffe viel von der Intervention des Auslandes.

Was geht es die europäischen Mächte an, wenn die Brasilianer sich gegenseitig die Köpfe spalten? Die Europäer haben in Brasilien nichts verloren. Sollte aber die ganze Einmischung nur angeregt sein, um in Brasilien die Monarchie restauriren zu helfen? Fast sieht es so aus.

Amtliches.

Berlin, 29. Sept. Versetzt sind: Amtsrichter Freudenthal in Wollin nach Stolpe, Amtsrichter Graf in Meinertshagen nach Recklinghausen. Amtsgerichtsrath Bauer in Neuruppin ist zum Kammergerichtsrath, Staatsanwalt Dr. Romen in Hamburg zum Staatsanwalt beim Landgericht in Gnesen ernannt. Dem Kammergerichtsrath Hoffmann, Oberlandesgerichtsrath Steckel in Marienwerder und Amtsrichter Frenzel in Beuthen ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. Landgerichtsdirektor Arntz in Düsseldorf und Amtsrichter Wiebe in Hultschin sind gestorben. Der Oberlehrer am Realgymnasium zu Rawitsch, Professor Theodor Quade, ist zum königlichen Gymnasial-Direktor ernannt und ihm die Leitung des Gymnasiums zu Meseritz übertragen worden.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. [Marineforderungen. Vom Zollbeirath.] Auf den neuen Reichshaushaltsetat, dessen Fertigstellung nach beglaubigten Angaben dem Schatzsekretär Grafen Posadowsky einige Schwierigkeiten macht, darf man namentlich in Bezug auf das Extraordinarium gespannt sein. Hier werden die Summen für die Marine aufmarschiren, und es wird sich also zeigen, was an den Berichten ist, nach denen sehr erhebliche Mehrforderungen für Marinezwecke kommen sollen. Vor etwa zwei Monaten schon war behauptet worden, daß Herr Miquel eine derartige Vermehrung der Reichssteuern anstrebe, daß der Ertrag so nebenbei gleich vierzig Millionen jährlich für Flottenzwecke abwerfen könne. Darob große Entrüstung unter den unschuldigen Offiziösen. Kein Wort von dem Gemeldeten sollte wahrsein, und die öffentliche Meinung ließ sich denn auch wirklich bereden, daß ein paar Pessimisten sozusagen aus dem Schlafe gesprochen hätten. Es ist ja überhaupt eine der bemerkenswerthesten Erscheinungen unserer Tage, mit welcher märchenhaften Gleichgiltigkeit das Volk zuhört, wenn sogar die kühnsten Steuerpläne und Ausgabenerhöhungen diskutirt werden. Die Summen müssen immer gleich in die hundert Millionen gehen, ehe der deutsche Normalbürger es für schicklich hält, sich ein bischen aufzuregen. Den Offiziösen wurde es hiernach verhältnißmäßig leicht, über die Marineforderungen zu beschwichtigen. Jetzt aber tauchen die schon einmal abgeleugneten Meldungen mit großer Bestimmtheit wieder auf. Aufs Neue heißt es, daß „sehr erhebliche" Mehrforderungen für Marinezwecke kommen werden, und selbst die „Nat.-Ztg." findet ein ernstes Wort der Mahnung nöthig. Sie meint, daß solche Neuforderungen eine sehr unrichtige Beurtheilung des gegenwärtigen Reichstages bekunden würden. Der Reichstag werde, nachdem er mit knapper Mehrheit die Heeresverstärkung bewilligt habe, gerade darum den Standpunkt vertreten, daß wir nicht neben einem großen Heere auch noch eine große Kriegsflotte halten können. Das ist so richtig, und es ist so sehr die Ueberzeugung aller urtheilsfähigen Politiker, daß man darüber erstaunen muß, wenn die Schwärmerei für eine möglichst ansehnliche Schlachtflotte immer wieder zu Beunruhigungen des politischen Lebens führt. Der gegenwärtige Marinechef hat sich seiner Zeit ganz offen zu der Schwärmerei für eine große Schlachtflotte bekannt, und er hat das in einer Sitzung der Budgetkommission gethan, in der schon die, von der Marineverwaltung als ziemlich geringfügig behandelten Neuforderungen mit dem Ausdruck allseitigen Befremdens beschnitten worden waren. Man sieht, es ist ein Gegensatz da, der nicht bloß wegen der sachlichen Differenzen auffällig ist, sondern bei dem namentlich die mangelnde Rücksicht der Marineverwaltung auf volkswirthschaftliche Nothwendigkeiten so unangenehm bemerkbar wird. Dafür, daß unser Heerwesen auf der Höhe größtmöglicher Leistungsfähigkeit bleiben muß, ist ein allgemeines Verständniß da. Dagegen wird es dem Volke und seinen Vertretern nicht beizubringen sein, daß es unsere Aufgabe (von der Durchführung ganz zu geschweigen) sein soll, eine Flotte etwa von dem Range der französischen zu unterhalten. Die Empfindungen, mit denen die Bevölkerung derartigen Forderungen gegenübersteht, gehören mit zu den Imponderabilien, auf die eine staatsmännische Leitung der Geschäfte zu ihrem eigenen Vortheil Rücksicht nehmen sollte. Wir möchten den Mann sehen, der da glaubte, daß etwa eine Reichstagsauflösung wegen eines abgelehnten Marinepostens riskirt werden dürfe. Schon daraus allein geht hervor, daß es nicht gerathen sein kann, Forderungen zu erheben und ihrer Ablehnung sicher zu sein, ohne daß gleichzeitig der Wille vorhanden sein kann, vom Reichstage an die Wähler zu appelliren. — — Trotz der Geheimhaltung der Verhandlungen des Zollbeiraths will die „Kreuzztg." erfahren haben, daß die Vertreter der Industrie ihre Interessen in schärfster Weise und ohne jede Rücksicht auf die Landwirthschaft geltend gemacht hätten. Es fragt sich nur, was unter diesen Interessen zu verstehen ist. Wenn die Vertreter von Industrie und Handel es mit der Geheimhaltung der Berathungen ebenso leicht nehmen wollten, wie es anscheinend die Vertreter der Landwirthschaft thun, dann würden sie vielleicht berechtigt sein, darüber zu klagen, daß Jene ebenfalls „in schärfster Weise und ohne Rücksicht auf Industrie und Handel" vorgegangen seien. In Wirklichkeit werden sich die Aeußerungen und Wünsche von hüben und drüben wohl ausgleichen. Für das Zustandekommen eines Handelsvertrags mit Rußland können die Forderungen der Agrarier, je lauter sie erhoben werden, unter Umständen wirklich von Nutzen sein. Das wenigstens erscheint uns als selbstverständlich, daß die Herren v. Frege und Graf Mirbach, Graf Canitz und Fürst Hatzfeld nicht etwa blos den eintönigen Refrain des Bundes der Landwirthe „gar keinen Handelsvertrag! Unter keinen Um-

ständen einen Handelsvertrag!" wiederholt haben. Vielmehr werden sie verlangt haben, daß, wenn einmal die Verständigung mit Rußland gesucht und gefunden werden soll, die unvermeidliche Ermäßigung des Getreidezolls auf $3^1/_2$ Mark nur gegen möglichst hohe russische Zugeständnisse an unsere Industrie und unseren Handel gewährt werden dürfe. Können sich die deutschen Unterhändler in den am Montag beginnenden Zollkonferenzen auf solche Direktiven der deutschen Interessenvertretung stützen, so wird das geeignet sein, die Russen entgegenkommender zu machen.

W. B. **Hamburg,** 29. Sept. Der „Hamb. Corresp." berichtet: Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, soll eine Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien über den 31. Oktober d. J. hinaus auf der Basis angewandt werden, daß Spanien demnächst gegen Gewährung des vollen deutschen Vertragstarifs auch seinerseits provisorische Tarifkonzessionen bis zu dem Zeitpunkte gewährt, da der neue deutsch-spanische Handelsvertrag in Kraft tritt. Derselbe soll spätestens bis zum 31. Dezember d. J. ratifizirt werden.

W. B. **München,** 29. Sept. Die Kammer der Abgeordneten wählte zum Präsidenten Walter (Centrum) und zum Vice-Präsidenten Clemm (liberal). Die fünf sozialistischen Abgeordneten leisteten den Eid auf die Verfassung.

Parlamentarische Nachrichten.

— Im Kreise Delitzsch stellen die Konservativen an Stelle des Herrn v. Rauchhaupt wieder einen Landrath und zwar Herrn v. Bodenhausen-Burgkemnitz auf.

— In Schmalkalden stellen die Nationalliberalen den Landgerichtsrath Schimmelpfeng, die Freikonservativen den bisherigen Abg. v. Christen und die Antisemiten den Vertreter des Kreises im Reichstage, Leuß, auf.

— In Mörs kandidirt für die Nationalliberalen und Konservativen der bisherige freikonservative Vertreter Dr. Haniel wieder.

— In Apenrade hat der Bund der Landwirthe an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Mühlenbesitzers Wommelsdorf den Amtsvorsteher Hofbesitzer Hinrichsen-Osterterp aufgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 28. Sept. Der Gebrauch der Trillerpfeife seitens einer Civilperson ist als grober Unfug anzusehen. So entschied die 139. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts im Gegensatz zu dem Antrag des Amtsanwalts v. Glau. In der Nacht zum 28. Mai cr. ging der Studiosus B. mit einer Flasche Rum in der Hand durch die Koppenstraße und bot mehreren Passanten einen Schluck an. Als später ein strolchartig gekleideter Mensch an ihn herantrat und mit ihm trinken wollte, lehnte B. jede Gemeinschaft mit demselben ab. Dies hatte zur Folge, daß der Strolch ihm die Flasche aus der Hand schlug und eine drohende Stellung einnahm. Da auch noch andere unheimliche Gestalten auftauchten, ließ B. mehrere Pfiffe aus einer Trillerpfeife ertönen, was zunächst die Flucht der Angreifer, alsdann aber das Erscheinen zweier Nachtwächter herbeiführte. Letztere fühlten sich durch die Pfiffe mit der Trillerpfeife in ihrer amtlichen Eigenschaft belästigt und sistirten den Pfeifer zur Wache. Gegen das ihn zu 10 Mark verurtheilende Polizeimandat erhob B. Widerspruch. Nach Feststellung des vorstehenden Sachverhalts beantragte der Amtsanwalt die Freisprechung des Angeklagten, da dieser sich in einem Nothstande befunden habe und mit dem Gebrauch der Trillerpfeife nur einen Wächter zu seinem Schutz herbeirufen wollte; der Gerichtshof hingegen verurtheilte den Angeklagten zu 3 Mark ev. 1 Tag Haft.

* **Berlin,** 28. Sept. Vier gefährliche Schlafburschen, der Schreiber Karl Wendt, der Tischler Paul Kulaczewski und die Kellner Alfred Ramm und Fritz Pichbäumer erhielten am Freitag vom Berliner Landgericht I strenge Strafen von $2^1/_2$ Jahren Gefängniß bis zu $4^1/_2$ Jahren Zuchthaus. Die vier Angeklagten sind eine wahre Geißel für die Vermietherinnen von Schlafstellen gewesen. Sie verfolgten die Methode, daß einer oder zwei von ihnen sich eine Schlafstelle miethen mußten. Bald nach ihrem Einzuge erhielten sie den Besuch ihrer Komplizen, die zunächst bei ihrem Weggange ein'ge leicht transportable Werthgegenstände mitnahmen. Bald darauf verschwanden dann auch die Miether auf Nimmerwiedersehen. Eine arme Wittwe, die außer den neu zugezogenen Angeklagten noch andere Schlafburschen hielt, prellten die ersteren in besonders raffinirter Weise. Einer von ihnen rannte in anscheinend höchster Aufregung in die Stube der Vermietherin und beschwor sie, schnell zur Polizei zu laufen, ihre Schlafburschen prügelten sich in der schlimmsten Weise und ihre Sachen seien in Gefahr. Die Wirthin lief nach der Polizei, als sie zurückkehrte, waren die Angeklagten verschwunden unter Mitnahme aller Werthsachen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 29. Sept. Zur Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896. Die Aussichten für die Ausstellung haben sich wesentlich gebessert durch den Beschluß des Verbandes der Elektrotechniker Deutschlands, sich an dem Unternehmen zu betheiligen. Bisher waren es von den großen deutschen Interessenten-Gruppen namentlich der genannte Verband, sowie der Verein deutscher Ingenieure, die eine Betheiligung an der Ausstellung abgelehnt hatten. Hielten die beiden Verbände ihre Absage aufrecht, so wäre der Werth der Veranstaltung wesentlich beeinträchtigt worden, und man hätte kaum hoffen dürfen, daß die Ausstellung ein vollständiges Bild der Berliner Industrie bieten werde. Der Verband der Elektrotechniker wird nunmehr ein Syndikat bilden, welches die Lieferung von Licht und Kraft für die Ausstellung gegen eine Entschädigung, beziehungsweise Betheiligung an den Tageseinnahmen übernehmen soll. Wahrscheinlich wird jetzt auch der Verein deutscher Ingenieure seine ablehnende Haltung der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 gegenüber aufgeben.

Eine abgefeimte Schwindlerin ist in der fünfzehnjährigen Martha Winkler verhaftet worden. Sie lockte Kinder an sich heran, die, um Einkäufe und Besorgungen zu machen, auf die Straße geschickt waren, veranlaßte sie durch Versprechung von Belohnungen, angebliche Aufträge zu übernehmen, und erbot sich, bis zu der Rückkehr ihrer Opfer deren Geld und Sachen zu verwahren, um dann damit zu verschwinden. In zehn Fällen Schwindeleien dieser Art ausgeführt zu haben, hat die Winkler bereits gestanden. In einem Fall hat das Mädchen 30 M. erbeutet, in einem zweiten Fall seinem Opfer den Mantel und in einem dritten Fall sogar die Schuhe abgenommen.

In eine lebensgefährliche Situation gerieth am Donnerstag früh auf dem Stadtbahnhof „Friedrichstraße" der als stellvertretender Stationsvorsteher Dienst thuende Obertelegraphist Last. Als er sich von dem Fernstieg, über die Geleise hinweg, nach dem Stadtbahnstieg begeben wollte und sich auf der Mitte des Geleises befand, brauste plötzlich der von der Station „Zoologischer Garten" fällige Zug heran. L. wurde, obwohl er noch schnell bei Seite zu springen versuchte, von der Maschine erfaßt und auf den Perron geschleudert. In Folge des heftigen Sturzes hat er anscheinend nicht unerhebliche Verletzungen an Armen und Beinen erlitten.

Eine Bande junger Ladendiebe, die fast ausschließlich den Diebstahl von Halstüchern betrieben hat, scheint sehr zahlreich gewesen zu sein. Es sind bereits zwölf von den Burschen verhaftet worden und nach anderen wird gefahndet. Die Mitglieder dieser Bande pflegten sich auf dem Zionskirchplatz und auf dem Arkonaplatz zu versammeln und von dort schwärmten sie in Gruppen von dreien und vieren aus und gingen auf ihre Raubzüge.

Ein frecher Ueberfall ist am Freitag Morgen auf den sechzehnjährigen Arbeiter Michael Waborcziniak verübt worden. Waborcziniak war auf dem Weg von Schönweide nach Berlin, um hier Arbeit zu suchen, als er in der Nähe des Schlesischen Thores von zwei Burschen im Alter von ungefähr zwanzig Jahren zur Erde geworfen und seiner aus 15 Mark bestehenden Baarschaft beraubt wurde. Auch die Invaliditätskarte wurde dem jungen Menschen abgenommen. Als er sich zur Wehre setzte und nach Hilfe rufen wollte, stopften ihm die Strolche ein Taschentuch in den Mund und einer der Räuber führte mit einem Messer einen Stich nach seiner Brust. Waborcziniak parirte mit dem Arm und erhielt eine sehr erhebliche Stichwunde in den Ellenbogen. Die Thäter, von deren Aeußeren Waborcziniak nur zu sagen weiß, daß sie bartlos waren, sind entflohen. Der Verletzte mußte nach einem Hospital geschafft werden.

† **Giosuè Carducci,** der berühmteste unter den zeitgenössischen lyrischen Dichtern Italiens, lebt zur Zeit in einer scharfen Fehde mit der königlichen Steuerbehörde von Bologna. Carducci hat dem Steueragenten sein Einkommen aus seiner dichterischen Thätigkeit auf 2000 Lire im Jahre angegeben. Der Agent will aber nicht glauben, daß ein so berühmter Poet für all seine vielbewunderten Oden nur 2000 Lire im Jahre erhalte und hat ihn mit 8000 Lire Jahres-Einkommen eingeschätzt. Nun muß man bedenken, daß die italienische Einkommensteuer netto den siebenten Theil des steuerpflichtigen Einkommens ausmacht. Dem Dichter der „Odi barbari" wird also vom Steueragenten zugemuthet, über 1100 Lire Einkommensteuer zu zahlen, während Carducci versichert, daß ihm seine Gedichte überhaupt nur 2000 Lire einbringen. Man wird also den Zorn des Poeten begreifen. Da ihm alle Reklamationen bei den zuständigen Behörden nichts geholfen haben, so hat Carducci eine Zeitungsfehde gegen den unglückseligen Steueragenten begonnen. Mit der ganzen Gewalt seiner dichterischen Sprache schildert er die „niederträchtigen Machenschaften" des Steueragenten, der von der literarischen Produktion Carduccis keine Ahnung habe und felsenfest davon überzeugt sei, daß man jeden Tag so gut wie eine Steuerrolle auch eine kleine Ode „anfertigen" könne. „Mag mir doch," so ruft Carducci aus, „der Herr Steueragent Kontrakte suchen, die mir für mein literarisches Eigenthum eine Jahresrente garantiren. Ich klage ihn inzwischen vor der Regierung und der öffentlichen Meinung der Beleidigung, der Unwissenheit und eines willkürlichen Verfahrens gegen die Steuerpflichtigen an, eines Verfahrens, das nur geeignet ist, das Gesetz unbillig und verhaßt zu machen. Und ich bezahle nicht. Vorwärts! Giosuè Carducci."

† **Aus amerikanischen Witzblättern.** Die ehrgeizige Jugend: „Wenn ich eine Million hätte, ich weiß, was ich thun würde." Die blasirte Jugend: „Wenn ich eine Million hätte, würde ich gar nichts thun." — Mrs. Chugwater (nach einer ungewöhnlich erregten häuslichen Scene): „Josiah, wenn wir nicht in Frieden mit einander leben können, wäre es besser, wir schieden." Mr. Chugwater (traurig den Kopf schüttelnd): „Das würde gar nichts helfen, Samantha. Ich kann Dir ehrlich sagen, Du würdest doch niemals einen anderen Mann finden, der Deine Kocherei so sanftmüthig ertragen würde, als ich." — „Kaum einen Augenblick läßt mich die Dyspepsie los." „Was für eine Märtyrerin Ihre Frau sein muß!" — Ein Prediger wurde durch schwätzende und kichernde Hörer gestört. Er unterbrach seine Predigt, sah auf die Störer und sagte: „Vor einigen Jahren passirte es mir während der Predigt, daß ein junger Mann, der unmittelbar vor mir saß, fortwährend lachte, schwätzte und sonderbare Grimassen machte. Ich unterbrach meine Predigt und ertheilte dem Betreffenden eine strenge Zurechtweisung. Nach Schluß des Gottesdienstes kam ein Herr auf mich zu und sagte: „Sir, Sie haben einen großen Irrthum begangen; jener junge Mann war ein Idiot." Seitdem wage ich es nicht mehr, Leute, die sich in der Kirche unziemlich betragen, zurechtzuweisen, damit ich nicht jenen Fehler wiederhole und abermals einem Idioten Vorwürfe mache." Während des übrigen Theiles des Gottesdienstes herrschte musterhafte Ruhe. — Mrs. Muggins: „Wie haben Sie sich auf der Weltausstellung unterhalten?" Mrs. Puggins (soeben von Chicago zurückgekehrt): „Die Ausstellung selbst war nicht übel. Aber ich glaube, für Gondeln, Schaubuden und solche Sachen sollten sie keine besonderen Gelder abverlangen. Mir scheint, der Eintrittspreis in die Ausstellung wäre genug hoch, um das alles zu decken und noch einen freien Lunch dazu. Aber sie machens nicht so. Ich habe noch nie so selbstsüchtige, geldgierige Menschen gesehen, wie diese Chicagoer. Das Schrecklichste von Allem kam in der Nacht. Das war fürchterlich. Wir wurden unser vier in ein Zimmer gepfercht, und die Kinder mußten daneben auf den Sophas schlafen. In meinem ganzen Leben habe ich mich nie so unwohl gefühlt." „Waren Sie im Hotel?" „Nein, wir waren auf Besuch bei Verwandten, und andere, früher gekommene Verwandte waren auch noch bei ihnen auf Besuch." — Tochter: „Ach, Vater, ein Vogel ist soeben zum Fenster ins Parlour hereingeflogen, und das bedeutet einen Todesfall. Wollen Sie ihn nicht hinaustreiben?" Vater: „Wenn heute der junge Addlepate (Hohlkopf) seinen regelmäßigen Besuchsabend bei Dir hat, dann laß den Vogel bleiben. Er kann dann doch Gutes bedeuten." — Er: „Ich versichere Ihnen, Miß Angelina, Sie behandeln mich schlechter als Ihren Hund." Sie: „Aber, Mr. de Mogyns, wie können Sie das sagen? Seien Sie gewiß, ich mache nie den geringsten Unterschied zwischen Ihnen."

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die eigentlichen Herbsttoiletten mit dem Heer der modernen Wintermäntel kommen uns erst Mitte Oktober zu; augenblicklich avisirt man uns täglich „les petits agréments de la mode".

In den Herbsttagen wird es heuer als unfein gelten, einen Pelzmuff zu gebrauchen; der Muff muß ein Pendant zum Hut sein, mit diesem in Farbe und Ausschmückung übereinstimmen und auch zum Kleide passen. Besonders elegant sind die fünf folgenden uns im Modell vorliegenden Parüren. Zu der ersten gehört ein dunkelbrauner runder Filzhut mit Atlasbandgarnitur, die sich vorn zu einer hohen Schleife aufbauscht; aus der Schleife ragt ein gelber Reiher steif empor, hinten ruhen zwei gelb und braun gesprenkelte kurze Federn. Der dunkelbraune, kleine runde Stoffmuff in Form eines Pelzmuffes, trägt auf der Mitte der Vorderseite eine Atlasschleife, jedoch ohne lange Enden, und aus den Oesen heraussehend zwei derselben Federn, wie am Hut.

Weit feiner sind jedoch die Pendants, wo Hut und Muff aus dem Kleiderstoff angefertigt sind; selbstverständlich muß dann zu jedem Kleid eine besondere Garnitur vorräthig sein. Drei weitere Garnituren bestehen aus moosgrünem, aus pflaumenblauem und helltabakfarbenem Stoff, mit buntem Reiher und Federn in der Farbe des Stoffes; die vierte Garnitur besteht aus schwarzem Seidenstoff, an Stelle des Reihers und der Federn treten hier Spitzentuff und Perlengrelots. Man fertigt den Muff folgendermaßen an: Eine mäßig dicke Lage Watte wird in leichten Seidenstoff eingenäht, dann übersteppt man das Ganze kreuz und quer. Hierauf wird der Stoff in dichten Quetschfalten über die Watte genäht, die zwei Schmalseiten zu einer Quetschfalte zusammengenommen und aneinander genäht; auf diese Stelle kommt die Schleife nebst Federn oder Perlen zu liegen. Geschickte Hände können allerlei phantastische Formen ersinnen, je phantastischer, je moderner.

Eine ganz besondere Sorgfalt verwendet Frau Mode im Herbst auf Unterröcke. Wir haben gediegene Stücke aus Tuch, Loden und Flanell mit ausgeschlagenem Volant, mit Spitzenplissees, aufgenähten Borten und Knöpfen. Es dürfte dies überhaupt zur beliebtesten Unterrockgarnitur werden, die Röcke handbreit dicht mit bunten oder schillernden Knöpfchen zu besetzen. Elegante, luxuriöse Röcke sind mit Einsatz und Spitzen reich verziert, unter dem Einsatz ruht bunte Seide. Seidene Unterröcke sind das solid feinste; man garnirt sie nur mit Volants und Spitzen. Die beliebteste Seide zu Unterkleidern ist Satin-Merveilleux, auch Changeantseide; sollen die Röcke zugleich Wärmespender sein, so füttert man die Seide mit feinem Flanell und bestickt oder languettirt die Seidenvolants mit der Farbe des Flanells. Besonders fein sind schwere Seidenröcke mit gelbem Flanell, helltabakfarbene mit rosa Flanell, pflaumenblaue mit blauem Flanell gefütterte. Manche Damen legen zwischen Seide und Flanell eine Lage Daunen, doch rathen wir von dieser Verweichlichung ab.

Auch die alten Moiréröckchen sollen wieder zu Ehren kommen; man schneidet sie keilförmig und verziert sie mit geklöppelter schwarzer Spitze. Seidene Moiréröcke werden mit mehreren Reihen Babyband verbrämt, oder mit Perlen bestickt.

Sparsame Damen können aus manchem nicht mehr allzu modernen oder verblaßten Sommerkleiderrock sich einen eleganten Unterrock herstellen.

In Kleiderstoffen empfiehlt man als letzte Neuheit Double-face-Tuch in braun, malachit, chaudron und roth; die Innenseite wird an der Taille und am Rock in Gestalt von Revers und Vorstößen zur Geltung gebracht und bleibt die einzige Garnitur solches Stoffes.

Anders ist es mit den Spätherbst- und den Wintertoiletten; sie weichen von der Machart der des vergangenen Winters vollkommen ab. Uns liegen zwei Pariser Modelle vor, nach denen die einzelnen Variationen vorgenommen werden dürften. Das eine Promenadenkostüm ist aus moosgrünem Zébré hergestellt; der halbe Glockenrock ist mit Alpacca gefüttert und leicht bis zur Kniehöhe mit Roßhaar gepolstert. Mit handbreiten Unterbrechungen ziehen sich vier Reihen echten Castors um den Rock. Das capeartige Mantelet hat anschließenden Rücken, Capevordertheile mit Doppelkragen, Alles am Rande mit Castor besetzt; die glattanliegende Taille ist auf dem Rücken geschlossen und hat zwei Epauletten aus Castor.

Man wird die Taillen der Tuch- und Loden-Kostüme meist auf dem Rücken schließen, und die Vordertheile, abgesehen von einer Litzengarnitur, glatt lassen; sonst sind die Moden bisher noch nicht stark verändert.

Das andere Kleid, aus dunkelkornblauem Diagonal ist mit schwarzen Astrachanstreifen verziert. Der Rock ist rund, hat am Saum schmalen Stoffvolant und zwei Astrachanstreifen, die sich über dem Knie wiederholen. Die Taille ist blusenartig geriegen, mit krausem Schoß, von einem Astrachangürtel zusammengehalten. Die Ballonärmel haben eine Jockeyklappe aus Astrachan, am Handgelenk verziert ein Volant den Aermel.

Es bleibt uns noch übrig, eine Fülle origineller Kragen und Umhänge zu notiren; wir wollen nur die hübschesten hier hervorheben. Der hohe Medizikragen aus schwarzem Sammt hat eine handbreite anschließende Pelerine, stark eingereiht, die mit Atlas gefüttert ist. Langhaariger Pelz füttert den oberen Kragentheil und endet, über den Halsverschluß fallend, in einen zehn Centimeter langen Streifen.

Ziemlich schwer in Tuch, desto eleganter aber in dünnen Stoffen als Gesellschaftsumhang, ist der „Juanakragen"; äußerst elegant wirkt er aus elfenbeinweißem barège algérien angefertigt. Die faltenreiche, runde Pelerine, am Hals in einen Stehkragen eingereiht, hat am Halsverschluß zwei angesetzte, je einen halben Meter lange Stoffbanden, am Saum mit einem schmalen Volant verziert. Reizend ist auch ein Cape aus schwarzen, mit gelb bestickten Spitzen, die sich, reich eingereiht, auf schwarze Seide legen; die Halsrüsche ist in große Tollfalten geordnet und mit gelbem Atlas unterlegt.

Sehr fein als sortie de théatre ist folgende, leicht selbst zu fabrizirende Umhüllung: leichte weiße Seide wird — wenn 60 cm breit — zu einem meterlangen Stück geschnitten; auf den Rand setzt man dicht nebeneinander kleine weiße Straußfedern-Imitationen oder kleine weiße Hasenschwänzchen; diese müssen dicht nebeneinander ruhen. Diese Echarpe ist ungemein duftig und zart und ist auch aus buntem Stoff angefertigt, allerliebst; dann aber dürfen nur Federn oder Marabouts zur Garnitur verwandt werden.

Der Herbst bringt uns eine Fülle reizender Schmuckneuheiten die kleinen Einstecknadeln, die vielfach an Stelle der Brochen treten, stellen einen goldenen Zweig vor, in dessen Mitte eine Spinne, eine Fliege oder ein Käfer ruht. Diese Thiere sind aus bunten Steinen kunstvoll zusammengesetzt und weit kostbarer als die bisherigen Katzen und Mäuse. Ueberhaupt haben Katzen und Mäuse in der Schmuckbranche sehr schnell abgewirthschaftet, kaum, daß sie eine eigentliche Blüthezeit durchmachten. Die Käfer und Goldfliegen, die an ihre Stelle getreten sind, mögen ja manchem Geschmack zusagen, aber daß Spinnen dem Geschmack des Schönen entsprechen — das begreife wers vermag.

Als Brochen haben wir Dolche in antiker Form mit von bunten Steinen verziertem Knauf; bei koketteren Exemplaren steckt die Dolchspitze in einem Herz oder in dem unvermeidlichen Käfer; beides dünkt mich grausam, denn sollte die Herrenwelt vor solch einer Dolch-Dame nicht Furcht empfinden? Bei dieser versteckten Anspielung?

Die Armbänder sind durchweg steife Reifen mit Emaillemalerei, allerlei reizende Scenen aus dem Rococo; auch Wiedergabe biblischer Scenen finden wir auf besonders breiten Armbändern.

Modern dürften wieder Katzenaugen werden in Goldfassung und in Umgebung recht leuchtender Granaten oder Rubinen.

Funkelnde Schnallen und Spangen werden jetzt nicht nur viel an Hüten, Kleidern und Muffen getragen, man bedient sich ihrer ebenfalls gern als Schmuckstück. Allerliebst, aber ziemlich theuer, sind Spangen, die im Viereck Rubinen tragen und in deren Mitte ein goldener Verschluß mit Irisdiamanten prangt. Solche Spange wird am Halskragen befestigt und muß zur Farbe der Taille passen. Wer einen wohlgefüllten Garderobeschrank besitzt, kann ein hübsches Sümmchen an die Spangenspielerei verwenden.

Lokales.

Posen, 30. September.

p. **Die Wählerversammlung** der polnischen Hofpartei, welche gestern Abend im Lambertschen Saale stattfand, war sehr schwach besucht. Der Saal war wenig über die Hälfte gefüllt. Herr Bankdirektor Kusztelan eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsrede und berichtete dann eingehend über die Parteiorganisation in der Stadt. Danach sind für alle Bezirke Vertrauensmänner gewonnen worden, welche die Agitation kräftig betreiben. Das Wahlkomitee hat sich durch Kooptation hinreichend ergänzt. Herr Propst Dr. v. Jazdzewski erstattete darauf den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Fraktion, den er unter lebhaftem Beifall der Versammlung beendete. Nachdem noch kurz ein Arbeiter in etwas unverständlicher Weise gesprochen hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Dr. v. Jazdzewski geschlossen. — Bemerkenswerth ist, daß kein Redner Angriffe gegen die Jungpolen richtete; die schwache Betheiligung an der Versammlung beweist jedenfalls aufs neue, daß die Hofpartei hier keinen Boden mehr hat.

p. **Versetzung.** Der Polizeikommissar Crusius, der bisherige Vorsteher des fünften Polizei-Reviers, ist vom 1. Oktober ab der Kriminalabtheilung zur Dienstleistung überwiesen worden Die Verwaltung des fünften Reviers wird vorläufig der Hilfsarbeiter Kwasniewski übernehmen.

Aus der Provinz Posen.

II **Bromberg**, 29. Sept. [Kirchliches. Zum Empfange des Erzbischofs.] Gestern und vorgestern haben vor den beiden königlichen Kommissarien, den Herren Konsistorialrath Balan aus Posen und Reg.-Rath Häckermann von hier, die Verhandlungen wegen Abzweigung der beiden Kirchenspiele Lochowo und Osielsk von der Kirchengemeinde Bromberg mit den Repräsentanten der betreffenden Ortschaften stattgefunden. Die Verhandlungen verliefen beide Male in durchaus friedlicher Weise, wenn auch auf Seiten der Repräsentanten hier und da Bedenken über unerfüllbare Wünsche laut wurden. Die Mehrzahl erklärte sich doch in entschieden zustimmendem Sinne, und da auch der Gemeinde-Kirchenrath in einer am Mittwoch Nachmittag stattgehabten außerordentlichen Sitzung sich den Anträgen der Herren Kommissarien geneigt zeigte, so dürfte der baldigen Abzweigung der beiden Kirchengemeinden kaum noch ein Hinderniß im Wege stehen. Allerdings wird die vollständige Ausbildung derselben d. h. insbesondere der Bau von Kirchen und Pfarrhäusern noch der ferneren Zukunft überlassen bleiben müssen. — Zum Empfange des Erzbischofs v. Stablewski erheben sich auf dem Friedrichsplatze vor dem Eingange zur Pfarrstraße zwei Ehrenpforten, außerdem sind Flaggenstangen vor der Jesuitenkirche mit Fahnen in gelb-weißen und lila-weißen Farben aufgerichtet. Vor dem Portal der Kirche ist in Bogenform eine Inschrift angebracht, welche lautet: „Gesegnet sei der da kommt im Namen des Herrn." Auch das Innere der Kirche ist prächtig geschmückt, ebenso wie das Innere der Pfarrkirche. Der Erzbischof trifft um 10 Uhr Vormittags hier ein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Liegnitz**, 29. Sept. [Wirbelsturm.] Gestern Nachmittag zog ein Wirbelsturm über unsere Stadt und richtete schweren Schaden an, indem er Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte und dergl. Ein Arbeiter wurde von Ziegelsteinen, die der Sturm von einem Neubau losriß, am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied.

Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, 29. Sept. Der „Rhein.-Westf.-Ztg." zufolge sprach sich die von etwa 80 Personen besuchte Versammlung der Interessenten für den Dortmund-Ems-Kanal in ihrer Mehrheit für die Linie Ruhrort-Duisburg-Mühlheim-Essen-Bochum-Herne aus. Eine erhebliche Minderheit trat für die Linie Wesel-Dorsten-Herten-Henrichenburg bezw. für beide Linien ein.

Altona, 29. Sept. Bei einem gestern in der Nähe von Blankenese im Gebüsch aufgefundenen Manne, der ins Krankenhaus gebracht wurde, ist Cholera festgestellt worden. Eine wegen choleraartiger Krankheitserscheinungen ins Krankenhaus geschaffte Wärterin ist in der vergangenen Nacht an Cholera gestorben.

Leipzig, 29. Sept. Das Reichsgericht hat heute die Revision des Redakteurs Saling, welcher am 14. April in Berlin wegen Beleidigung von Offizieren in Mainz verurtheilt worden war, verworfen.

München, 29. Sept. Der Prinzregent hat 6000 Mark für eine Opernkonkurrenz ausgesetzt.

Die Hauptkonferenz des Deutschen Eisenbahnverkehr-Verbandes wird am 8. November in München stattfinden.

Wien, 29. Sept. Die Polizei verhaftete neuerdings vier Arbeiter, welche sich verdächtig gemacht haben, mit den kürzlich verhafteten Anarchisten in Verbindung gestanden zu haben. In den letzten Tagen ist eine Anzahl der anarchistischen Partei angehöriger Arbeiter aus Wien verschwunden.

Innsbruck, 29. Sept. Die Festlichkeiten anläßlich der Enthüllung des Hofer-Denkmals fanden ihren Abschluß mit einer Serenade des Tiroler und Vorarlberger Sängerbundes, welche der Kaiser vom Balkon der Hofburg entgegennahm. Alsdann wohnte der Kaiser mit den Erzherzogen und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe dem Festball in den Stadtsälen bei.

Paris, 29. Sept. Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge beabsichtige die dortige Regierung, das Feuerland zu kolonisiren und daselbst einen Freihafen zu errichten. — Die Lage in Montevideo ist unverändert. Die Armee unterstützt die Kandidatur des Generals Tajes. — Ein Dekret der Regierung von Rio de Janeiro legt allen aus Europa kommenden Schiffen eine Quarantäne auf.

Paris, 29. Sept. In den Kohlenbecken der Departements Nord und Pas de Calais herrscht vollständige Ruhe. Man beziffert die noch Streikenden auf ungefähr 42 000, die Bewegung derselben nimmt jedoch ab, zahlreiche Wiederaufnahmen der Arbeit werden täglich gemeldet.

Chesterfield, 29. Sept. Der Bergarbeiterverband beschloß, eine Konferenz mit den Arbeitgebern behufs Besprechung der Lohnreduktion abzulehnen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Lohnsätzen jedoch zu gestatten, wobei von den Arbeitern an den Verband 1 Shilling pro Tag zu zahlen sein soll. Die Versammlung sprach ihre Mißbilligung über die Bergleute von Forest of Dean aus wegen Annahme einer 20prozentigen Lohnreduktion und der beweglichen Lohnskala.

Charleroi, 29. Sept. Der Streik in den Kohlengruben hat heute an Ausdehnung zugenommen, die Zahl der Ausständigen beträgt gegenwärtig 7000.

Madrid, 29. Sept. Das Befinden des Ministerpräsidenten Sagasta hat sich gebessert. Ebenso ist in dem Befinden des Marschalls Martinez Campos eine Besserung eingetreten.

London, 29. Sept. Ueber Montevideo aus Rio de Janeiro eingetroffene Nachrichten besagen, daß der Präsident Peixoto nunmehr 5000 Mann gut bewaffneter Truppen zur Verfügung habe. — Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Buenos-Ayres vom gestrigen Tage gemeldet wird, haben die Streitkräfte der Nationalregierung die Aufständischen von Santa Fé nach zweitägigen Kämpfen geschlagen. — Nach einer Privatdepesche hätte sich heute Santa Catarina, das nahe der Grenze von Rio Grande do Sul liegt, den brasilianischen Insurgenten ergeben.

Stockholm, 29. Sept. Das hiesige Kommerzkollegium hat Lübeck mit Umgegend von heute ab für cholerafrei erklärt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 30. September, Morgens.

Die bereits in Berlin eingetroffenen russischen Delegirten für die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag haben sich bei den Reichsbehörden vorgestellt. Mit dem Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher hatten die Delegirten eine längere Unterhandlung. Während der Dauer der Verhandlungen werden der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, und der deutsche Botschafter in Petersburg, Baron v. Werder, in Berlin anwesend sein.

Der Kultusminister hat betreffs der Einwirkung der mitteleuropäischen Zeit auf den Schulunterricht folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Zunächst sei der Vorschlag eines Schulkollegiums, den ganzen Unterricht auf den Vormittag zu verlegen, unausführbar. Es sei thunlichst zu vermeiden, daß der Unterricht nicht mit einer ganzen oder halben Stunde der jetzigen Zeiteintheilung zusammenfällt. Die beiden Stunden, welche für die Kommunion und den Konfirmandenunterricht freigelassen sind, sollen nicht verkürzt werden. Es ist ferner nothwendig, daß alle Schulen an einem Ort dieselbe Schulzeit haben und mit derselben zu gleicher Zeit anfangen.

Graf Taaffe unterhandelte gestern mit dem Führer der Altczechen Rieger darüber, daß die Altczechen wieder am politischen Leben theilnehmen sollten. Rieger stellte die Bedingung, daß in den czechischen Theilen Böhmens die czechische Sprache als Amtssprache eingeführt würde, was Taaffe jedoch abgelehnt haben soll. Die angekündigte Kundgebung der Jungczechen soll am Dienstag erscheinen.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** für österreichische Silberkupons ist bis auf Weiteres 161,25 M. pro 100 Fl.

** **Berlin**, 29. Sept. [Wochenbericht. Wolle.] Die im heutigen Berichtsabschnitt eröffnete vierte Serie diesjähriger Auktionen überseeischer Wollen in London hat sowohl für australische, als für Capwollen bei guter Kaufsbetheiligung des In- und Auslandes, aber bei nicht befriedigender Auswahl der einzelnen Sorten fast unveränderten Stand gegenüber den Schlußpreisen der Juli-Versteigerung ergeben. Einen belebenden Einfluß auf den Gang des Geschäfts in deutschem Produkt hat dies jedoch nicht auszuüben vermocht, vielmehr ist der Absatz ein schleppender, nicht besonders umfangreicher geblieben. Soweit sich annähernd feststellen läßt, dürften gegen 700 bis 800 Zentner gut mittlerer und besserer Rückenwäschen und vielleicht 300 Zentner von Schweißwollen an die inländischen Tuch- und Stofffabrikanten, hauptsächlich nach der Lausitz, abgesetzt sein. Die angelegten Preise bewegten sich für Rückenwäschen zwischen 115 bis 120 Mark, für schwarzgeschorene Wollen zwischen 45 bis 48 Mark per 50 Kilogramm theilweise auch etwas darüber oder darunter, je nach Beschaffenheit der betreffenden Stämme. Ueberseeische Wollen hatten bei vollen letzten Preisen ruhigen Absatz. Als bemerkenswerth wollen wir noch erwähnen, daß letzthin in Posen einige hundert Zentner besserer Tuchwollen zu 122 bis 125 Mark an märkische Fabrikanten begeben wurden.

** **London**, 29. Sept. Der Generalkonsul von Paraguay theilt mit, daß er die Anweisung empfangen habe, die geplanten Arrangements-Verhandlungen zur Konversion der Obligationen der 8prozentigen Anleihen von 1871 und 1872 wieder zu eröffnen.

** **London**, 29. Sept. Am Schlusse der heutigen Kohlenbörse wurde beschlossen, den Detailpreis für Kohle um 5 Shillinge pro Tonne zu erhöhen.

** **Liverpool**, 29. Sept. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 70 000 Ballen, do. von amerikanisch. 56 000 B., do. für Spekulation 4000 Ballen, do. für Export 3 000 B., do. für wirkl. Konsum 49 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 71 000, wirkl. Export 7 000 Ballen, Import der Woche 23 000 B., davon amerikanische 19 000 B., Vorrath 980 000 Ballen, davon amerikanische 743 000 schwimmend nach Großbritannien 37 000 B., davon amerikanische 27 000 Ballen.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 29. Sept

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	gering. Ware Höchster M.Pf.	gering. Ware Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer alter . . .	pro 100 Kilo	14 60	14 40	14 10	13 80	12 90	12 40
neuer . . .		14 30	14 10	13 80	13 50	12 70	12 20
Weizen, gelber alter . . .		14 50	14 30	14 —	13 70	12 80	12 30
neuer . . .		14 20	14 —	13 70	13 40	12 70	12 20
Roggen . . .		12 70	12 40	12 20	12 —	11 70	11 40
Gerste . . .		15 80	15 20	14 50	14 10	13 50	13 —
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
„ neuer . .		15 60	15 20	14 80	14 30	13 80	13 30
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22,75	21,25	20,25 Mark.
Winterrübsen . .	22,25	21,—	19,75 „

Breslau, 29. Sept. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 127,00 Gd., Sept.-Okt. 127,00 Gd., Okt.-Nov. 127,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo p. Sept. 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Sept. 48,00 Br., Sept.-Okt. 48,00 Br., April-Mai 48,50 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Stettin**, 29. Sept. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12 Gr. R., Barom. 759 Mm. Wind: S.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogramm loko 140–142 M., per Sept.-Oktbr. 144 M. Br., per Okt.-Novbr. 144 M. Br., per Nov.-Dez. 146 M. Gd., per April-Mai 153,5 M. Br. u. Gd. — Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko 122 bis 124 Mark, per Sept.-Okt. 123,5 M. Gd., per Okt.-Nov. 123,5–124 M. bez., 123,75 M. Br. u. Gd., per Novbr.-Dezbr. 125,5 M. Gd., 126 M. Br., per April-Mai 132 M. Br. u. Gd. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 155–160 M. — Gerste per 1000 Kilogr. loko Pomm. 135–145 M., Märker 135–160 M. — Spiritus matter, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 33,3 M. bez., per Sept. Septbr.-Oktbr. 70er 31,5 M. nom., per Novbr.-Dezbr. 70er 30,7 M. nom. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 144 M., Roggen 123,5 M., Spiritus 70er 31,5 M. — Kartoffelmehl, prima 17,5–18 M., sekunda 15,5–16 M., tertia 8,5 bis 9,5 M. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. (Ostsee-Ztg.)

** **Leipzig**, 29. Sept. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Sept. — M., pr. Oktbr. 3,52½ M., p. Nov. 3,55 M., per Dezbr. 3,60 M., Januar 3,60 M., p. Februar 3,62½ M., per März 3,65 M., per April 3,67½ M., p. Mai 3,70 M., p. Juni 3,70 M., p. Juli — M., p. August — M. — Umsatz 20 000 Kilogr.

Versicherungswesen.

Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe hat, gleich einigen anderen Gesellschaften, im Anschlusse an die Lebensversicherung eine Invaliditätsversicherung eingeführt, mittelst deren die Lebensversicherten gegen mäßige Zusatzprämien sich für den Fall ihrer durch Krankheit oder Körperverletzung verursachten Erwerbsunfähigkeit die Freiheit von weiterer Prämienzahlung sichern können.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
29. Nachm. 2	752,5	SO mäßig	halb bedeckt	+16,2
29. Abends 9	750,7	SO leicht	bedeckt	+12,2
30. Morgs. 7	751,1	SO leicht	zieml heiter	+10,8

Am 29. Sept. Wärme-Maximum + 16,7° Cels.
Am 29. „ Wärme-Minimum + 7,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Sept. Morgens 0,40 Meter
„ „ 29. „ Mittags 0,42 „
„ „ 30. „ Morgens 0,40 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 29. Sept. **[Zur Börse.]** Die „Nat. Ztg." berichtet: Die Lage des hiesigen Geldmarktes nimmt nach wie vor die besondere Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch. Ultimogeld bedang auch heute 6 Prozent. Der Privatdiskont stellte sich auf 4⅞ Prozent. Unter solchen mißlichen Geldverhältnissen kann es nicht Wunder nehmen, daß die Tendenz der Zuversichtlichkeit entbehrt. Von Wien aus wurden heute zwar wieder Versuche gemacht, die Börse zu elektrisiren und wurden zu dem Ende Gerüchte hierher lancirt, die Kreditanstalt habe die im Besitze Rothschilds befindlichen Wittkowitzer Kohlen- und Eisenwerke gegründet, Gerüchte, die hier starken Zweifeln begegneten. Da das österreichische Kapital bisher die Rentenwerthe des eigenen Landes noch nicht so absorbirt hat, daß sie als klassirt zu betrachten wären, so kann man sich hier nicht gut vorstellen, daß die Leitung der Kreditanstalt daran dächte, im gegenwärtigen Augenblicke mit neuen Geschäften an den österreichischen Markt zu kommen. Daß der ausländische Markt bei einem Gold-Agio von 6 Prozent allen österreichischen Emissionen verschlossen ist, bedarf wohl keiner Erwähnung. An der Donau scheint aber der Sanguinismus der Spekulation durch die Budgetrede Wekerles wieder geweckt worden zu sein und wird möglicherweise in der nächsten Zeit noch weitere Blüthen treiben. Hier wurde dem Hausse-Eifer der Wiener Börse durch die matte Haltung der mexikanischen Anleihen und der Italiener die Wage gehalten. Eine Nachricht des „Daily Chronicle", daß ein deutsches Banken-Konsortium 24 000 000 Pfd. Sterling neue italienische Anleihe übernommen habe, fand keinen Glauben. Man wollte hier starke Verkäufe von Italienern für Mailänder Rechnung bemerken. Die Maßregel des Affidavits erregt starke Verstimmung. Namentlich fragt man sich, mit welchem Rechte die Nationalbank und die italienischen Eisenbahngesellschaften das Affidavit verlangen. In deutschen Finanzkreisen scheint eine starke Agitation dagegen in Fluß zu kommen. Was den Verlauf des heutigen Verkehrs anbelangt, so konnten sich hier trotz starker Wiener Käufe in Kreditaktien die Bankenkurse nur mühsam behaupten. Der Montanmarkt lag schwach bei ganz belanglosem Geschäft. Die beabsichtigte Kapitalvermehrung der Harpener Bergwerks-Gesellschaft wurde lebhaft besprochen und verstimmte für Kohlenwerthe.

Breslau, 29. Sept. (Schlußkurse.) Lustlos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 96,95, Konsol. Türken 22,00, Türk. Loose 86,50, 4proz. ung. Goldrente 93,65, Bresl. Diskontobank 98,25, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 201,50, Schles. Bankverein 114,00, Donnersmarckhütte 86,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,25, Oberschles. Eisenbahn 46,75, Oberschles. Portland-Zement 85,25, Schles. Cement 137,50 Oppeln. Zement 100,30, Kramsta 128,00, Schles. Zinkaktien 180,00, Laurahütte 103,25, Verein. Oelfabr. —,—, Oesterreich. Banknoten 161,00, Russ. Banknoten 211,65, Giesel Cement 89,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 114,00.

Paris, 29. Sept. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente 98,77½, 3proz. Rente 98,40, Italien. 5proz. Rente 83,57½, 4proz ungar. Goldrente 94,00, III. Orient-Anleihe 68,15, 4proz. Russen 1889 99,10, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 64, konv. Türken 22,20, Türken-Loose 89,20, 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 451,20, Franzosen —,—, Lombarden 223,75, Banque Ottomane 583,00, Banque de Paris 630,00, Banq. d'Escomte 73,00, Rio Tinto-A. 333,70, Suezkanal-A. 2716,00, Cred. Lyonn. 756,00, B. de France 4005, Tab. Ottom. 380,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,20½, Chèq. a. London 25,22½, Wechsel Amsterdam k. 207,00, do. Wien kl. 197,50, do. Madrid k. 413,00, Meridional-A. 670,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 105,60, Portugiesen

21,40, Portug. Tabaks-Obligat. 351,00, 3proz. Russen 81,15, Privatdiskont —.

London, 29. Sept. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 98 1/16, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 83, Lombarden 8 7/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken 22, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 93 1/4, 4prozent. Spanier 63 7/8, 3 1/2proz. Egypter 96 1/2, 4proz. unific. Egypter 101 7/8, 4 1/4 proz Tribut-Anl. 100 1/4, 6proz. Mexikaner 62, Ottomanbank 13 3/4, Canada Pacific 76 5/8, De Beers neue 15 5/8, Rio Tinto 13 1/8, 4proz Rupees 65 1/8, 6proz. Pfund arg. A. 64 1/2, 5proz. Arg. Goldanleihe 61, 4 1/2proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe 85 1/2, Griech. 81er Anleihe 36 5/8, do. 87er Monopol-Anleihe 39 3/4, 4proz. 89er Griechen 27 3/4, Bras. 89er Anl. 60 3/4, Platzdiskont 1 5/8, Silber 34 1/8.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 271 7/8, Franzosen —,—, Lombarden 86 1/4, Ungar. Goldrente 93,50, Gotthardbahn 146,20, Diskonto-Kommandit 173,00, Dresdner Bank 138,40, Berliner Handelsgesellschaft 132,80, Bochumer Gußstahl 116,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 140,10, Harpener Bergwerk 129,70, Hibernia 114,40, Laurahütte 100,00, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 90,20, Schweizer Centralbahn 113,50, Schweizer Nordostbahn 105,50, Schweizer Union 74,40, Italienische Meridionaux 114,70, Schweizer Simplonbahn 59,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,50, Italiener 83,10. Träge.

Hamburg, 29. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,50, Lombarden 207,50, Diskonto-Kommandit 172,75, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt —,—, Italiener —,—. Schwach.

Petersburg, 29. Sept. Wechsel auf London 95,50, Wechsel auf Berlin 46,65, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,82 1/2, Russ. II. Orientanleihe 101 1/8, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt. Handel 291 1/2, Petersburger Diskonto-Bank 461 1/2, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 471 1/2, Russ. 4 1/2proz Bodenkreditpfandbriefe 154 1/4. Gr. Russ. Eisenbahnen 244, Russ. Südwestbahn-Aktien 112 1/4. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 28. Sept. Goldagio 256,00.

Rio de Janeiro, 28. Sept. Wechsel auf London 10 3/8.

Bremen, 29. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fester. Loko 4,35 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko 43 Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl. auf Terminlieferung p. September 42 1/4 Pf., p. Oktober 42 1/4 Pf., p. Novbr. 42 1/4 Pf., p. Dez. 42 1/2 Pf., p. Jan. 42 3/4 Pf., p. Febr. 42 3/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer 50 1/2 Pf., Wilcox 48 1/2 Pf., Choice Grocery 49 1/2 Pf., Armour 48 1/2 Pf., Cudahy 49 1/2 Pf., Rohe u. Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41 1/2 Pf.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Speck. Ruhig. Short clear middl. Dezember-Abladung 43, Dezember-Januar-Abladung —.

Hamburg, 29. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,70, per Okt. 14,45, per Dez. 14,37 1/2, per März 14,60. Stetig.

Hamburg, 29. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September —, per Dezember 79 1/4, per März 76 1/2, per Mai 75 1/2. Behauptet.

Hamburg, 30. Sept. Salpeter loko 8,52 1/2, Febr.-März 8,80. Ruhig.

Paris, 29. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 40,50, per Oktbr. 41,12 1/2, per Oktbr.-Januar 41,25, per Jan.-April 41,87 1/2.

Paris, 29 Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Sept. 20,80, p. Oktober 20,90, per Novbr.-Febr. 21,50, per Jan.-April 22,00. — Roggen ruhig, per September 14,20, per Januar-April 15,40. — Mehl ruhig, per September 44,30, per Okt. 44,60, per Novbr.-Febr. 45,90, per Jan.-April 46,90. — Rüböl ruhig, per Sept. 54,25, per Okt. 54,50, per Nov.-Dezbr. 55,00, per Jan.-April 56,25. — Spiritus ruhig, per Sept. 38,00, per Okt. 38,75, per Novbr.-Dezbr. 39,25, per Jan.-April 40,00. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 29. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio — Sack, Santos 13 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 29. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 99,00, p. Dez. 97,75, per März 95,50. Ruhig.

Antwerpen, 29. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11 5/8 bez. u. Br., per Septbr. 11 1/4 bez., per Oktbr.-Dezbr. 12 bez. und Br., p. Jan.-April 11 7/8 Br. Behauptet.

Antwerpen, 29. Septbr. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 29. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. Nov. 165, p. März 173. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per Oktober 119, p. März 119. Rüböl loko 24, per Herbst 23 5/8, per Mai 1894 24 7/8.

Amsterdam, 29 Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 29. Sept. Bancazinn 53 1/8.

London, 29 Sept. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Warm.

London, 29. Sept. Chili-Kupfer 41 7/8, p. 3 Monat 42 1/4.

London, 29. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr träge, im Allgemeinen zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, 29. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl amerik. Lieferungen: Septbr.-Okt. 4 21/64 Käuferpreis, Oktbr.-Nov. 4 21/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 21/64 Käuferpreis, Dez.-Januar 4 23/64 Käuferpreis, Januar-Febr. 4 25/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 4 27/64 Käuferpreis, März-April 4 29/64 Käuferpreis, April-Mai 4 31/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 29. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1/2 d. niedriger. Mehl ruhig. Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 29. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 332 540 Tons gegen 377 813 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 39 gegen 78 im vorigen Jahre.

Glasgow, 29. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

Petersburg, 29. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,75, Hafer loko 4,30, Hanf loko 44,50, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Warm.

Newyork, 28. Sept Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 1/16, do. in New-Orleans 7 13/16. Petroleum fest, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,45, do. Pipe line certifikates, per Oktober 68. Schmalz loko 9,95, do. Rohe u. Brothers 10,15. Mais p. Sept. 48 1/2, do. p. Okt. 48 1/4, p. Nov. 48 1/2. Rother Winterweizen 72 1/8, do. Weizen p. Sept. 71 7/8, do. Weizen p. Oktober 72 1/8, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 75 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18 1/4, do. Rio Nr. 7 per Oktober 16,77, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,02. — Mehl Spring clears 2,60. — Zucker 3 3/8. — Kupfer loko 9,87.

Chicago, 28. Sept. Weizen per Sept. 66 1/8, Oktob. 66 1/4, Mais per Septbr. 39 5/8. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 17,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 29. Sept. Weizen per Sept. 72 1/4 C., per Oktbr. 72 1/4 C.

Berlin, 30. Sept. Wetter: Nachts Regen.

Berliner Produktenmarkt vom 29. Sept.

Wind: S., früh + 10 Gr. Reaum., 754 Mm. — Wetter: Schön.

An unserm heutigen Getreidemarkte haben sich zwar die Preise für Weizen und mehr noch für Roggen noch weiter ermäßigt, indeß wird man heute noch die Tendenz kaum als flau bezeichnen können, da sich zu den billigeren Preisen eher mehr Kauflust zeigte, und thatsächlich ließ der Schluß auch einen etwas festeren Ton nicht verkennen; der Verkehr ist dabei freilich ziemlich beschränkt geblieben. Einem unerwartet heftigen, aber nicht leicht zu begründenden spekulativen Angebot unterlag jedoch Hafer, namentlich auf die Wintertermine, die bis zu 2 Mark billiger verkauft worden sind; effektive Waare zeigt zwar noch kein Nachgeben, aber man scheint ein solches in Folge der jetzteintreffenden amerikanischen Zufuhren zu erwarten; auch sprach man von der Möglichkeit billigerer rumänischer Bezüge. Gek.: Roggen 100 To., Hafer 150 To.

Roggenmehl hat sich nicht ganz behauptet.

Rüböl war in Folge einiger Realisationen matter.

Spiritus blieb sehr still und fest ohne Aenderung. Gek. 100 000 Liter.

Weizen loco 141—153 M. nach Qualität gef., Oktober-November 147,50—147,25—147,50 M. bez., Nov.-Dez. 150,25—150 bis 150,50 M. bez., Mai 159,25—159—159,50 M. bez.

Roggen loco 122—129 M. nach Qualität gef., guter inländischer 126—127,50 M. ab Bahn bez., Okt.-Nov. 126,50—126,25 bis 126,75 M. bez., Nov.-Dezbr. 128,50—128,25—128,75 M. bez., Mai 135,25—135—135,50 M. bezahlt.

Mais loco 110—123 M. nach Qualität gef., September-Oktober 109,25—109 M. bez., Okt.-Novbr. 109,25—109 M. bez., Nov.-Dez. 110,75—110,50 M. bez., Mai 113 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 151—187 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 152—175 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 155—175 M., do. schlesischer 154—173 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 175—183 M. ab Bahn bez., Sept.-Oktbr. 160—158,75 bis 159,25 M. bez., Oktbr.-Novbr. 152—151—151,50 M. bez., Novbr.-Dezbr. 151—150—150,25 M. bez., Mai 147,50—147—147,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 161—196 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 148—160 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75—19,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,50—15,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., Sept. und Sept.-Oktober 16,65 M. bez., Oktober-November 16,65 M. bez., November-Dezember 16,85 M. bez., Januar 17—17,05 M. bez., Mai 17,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1—34 M. bez., Sept. 32,6 M. bez., Sept.-Oktober 32,4—32,3—32,4 M. bez., Oktober-November und November-Dezember 32—32,1 M. bez., April 37,7—37,6—37,7 M. bez., Mai 37,9—37,8—37,9 Mark bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 47,3 M. bez., Sept. und Sept.-Oktober 47,7—47,6—47,9 M. bez., Oktober-November 47,7—48 M. bez., November-Dezember 47,9—48,2 M. bez., April-Mai 48,6 bis 48,7 M. bez.

Petroleum loko 18,40 M. bez.

Kartoffelmehl September 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, September 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 126,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 109 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 164 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er auf 32,65 M. per 10 000 Ltr. Proz.

(R.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4 1/2 M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 4 M.

Bank-Diskonto Wechs. v. 29. Sept.

Amsterdam	5	8 T.	168,65 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,55 bz G
Wien	4	8 T.	160,90 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	211,25 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	211,90 bz

in Berl. 5, Lomb. 5 1/2, Privat. 4 3/4 %

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 G
20 Francs-Stück	16,18 bz
Gold-Dollars	4,18 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 G
Oestr. Noten 100 fl.	161,20 bz B.
Russ. Noten 100 R.	212,15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsch. R.-Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3 1/2	99,30 G.
do. do.	3	85,10 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,20 bz G.
do. do.	3 1/2	99,50 G
do. do.	3	85,25 B.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	99,75 bz
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	97,80 bz
do. do. neue	3 1/2	97,80 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	94,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,90 G.
do.	4 1/2	108,00 bz
do.	4	103,90 bz
do.	3 1/2	97,75 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	97,30 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	97,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	95,50 G
Pommer.	3 1/2	96,75 G
do.	4	
Posensch.	4	102,00 G.
do.	3 1/2	96,10 G.
Schls. altl.	3 1/2	96,80 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3 1/2	96,80 G.
do.	4	
do. neue.	3 1/2	96,80 G.
do. do. C.	4	96,80 G.
Wstp Rittr	3 1/2	95,60 bz
do. neul. II.	3 1/2	95,60 G.
Pommer.	4	102,90 bz
Posensch.	4	102,90 G.
Preuss.	4	102,70 G.
Schles.	4	102,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,20 G
Brem. A. 1892	3 1/2	97,30 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	96,50 B.
do. do. 1886	3	83,80 G.
do. amort. Anl.	3 1/2	96,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	85,75 G
Prss. Präm-Anl	3 1/2	117,10 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	134,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,70 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,70 G
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	131,25 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	133,75 B.
Löb. 50 T.-L.	3 1/2	128,00 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,10 G
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,75 bz G.
do. 1888	4 1/2	39,50 B.
Bukar. Stadt-A.	5	95,60 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	32,40 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	103,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	
do. do.	4	101,80 bz G.
do. Dairs-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	35,60 bz
do. cons. Gold	4	26,00 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	32,00 bz G.
Italien. Rente	5	83,60 B.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	
Lissab. St. A. I. II	4	50,60 bz G.
Mexikan. Anl.	6	61,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,25 G
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,25 G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	91,80 G.
do. do.	4 1/5	91,75 G
do. Silb.-Rent.	4 1/5	91,60 G
do. 250 Fl. 54.	4	146,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	324,90 bz
do. 1860er L.	5	142,75 B.
do. 1864er L.	—	322,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,70 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	83,20 B.
do. II. III. v.	4	76,30 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,80 bz G.
do. Rente 90	4	80,80 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do. do. amort.	5	94,00 bz
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,00 bz
do. 1880	4	97,80 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,75 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,10 bz
III. Orient 1879	5	66,60 bz
Nikolai-Obl	4	98,30 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	158,30 bz
do. 1866	5	145,20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4 1/2	101,80 bz
Schwedische	3 1/2	94,50 bz
Schw. 1880	3 1/2	94,50 bz
do. d. 1883	4 1/2	99,80 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,50 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	85,00 bz
do. Rente	5	75,25 bz G.
do. neue 85	5	75,70 bz
Stockh. Pf. 85	4 1/2	
do. St.-Anl. 86	4	97,50 bz
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,25 B.
do. Consol. 90	4	80,25 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	85,75 bz B.
do. EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	93,60 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4 1/2	100,50 bz G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,60 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,60 bz B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	57,60 G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	72,00 bz
Crefld-Uerdng	2	84,50 G
Dortm.-Ensch.	4 1/2	103,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1 1/2	38,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	224,75 bz
Lübeck-Büch.	6	
Mainz-Ludwsh	4 1/4	108,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1/2	69,20 bz B.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G
Ostpr. Südb.	0	71,50 bz G.
Saalbahn	0	21,90 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	101,70 B.
Weimar-Gera	—	11,60 B.
Werrabahn	0,85	51,25 bz G.
Albrechtsbahn	—	44,25 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	133,00 G.
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/4	90,40 bz G.
Canada Pacifb.	5	72,60 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	103,50 G.
Graz-Köflach	6 1/2	
Kaschau-Od.	4	88,00 bz G.
Kronpr. Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz.	6 1/2	122,50 B.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/4	96,20 bz
do. Nordw.	5	101,25 G.
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	
Raab-Oedenb.	1/2	25,10 G.
Reichenb.-P.	—	93,25 G.
Südöstr. (Lb.)	8/5	42,40 bz
Tamin-Land	0	1,70 bz
Ungar.-Galiz.	5	96,00 G.
Balt. Eisenb	3	59,75 bz
Donetzbahn	5	108,75 bz
Ivang. Domb.	5	104,40 bz
Kursk-Kiew	12,85	
Mosco-Brest	—	66,75 B.
Russ. Staatsb.	6,56	128,50 B.
do. Südwest.	5,45	73,60 bz

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11 1/4	209,40 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1 1/2	
Gotthardbahn	6 1/2	146,00 bz
Ital. Mittelm.	5	90,40 bz B
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	114,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	58,40 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	105,10 bz
do. Unionb.	2 2/5	74,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	52,00 bz B

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	112,00 bz
Bresl-Warsch.	18/20	48,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,80 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5 1/2	110,50 bz
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	—	84,00 G
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,00 bz B.
Marienb Mlawk	5	107,75 bz
Mecklb. Südb.	—	48,75 bz
Ostpr. Südb.	2	104,30 bz
Saalbahn	3 1/2	90,00 B.
Weimar-Gera	3 2/3	83,90 B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,10 bz G
Oberschl.	3 1/2	98,50 G.
do. (StargPos)	4	101,25 bz
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	100,50 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,00 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4 1/2	
do. do. 1890	4	91,00 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,10 bz
KronpRudolfb.	4	91,75 G
do. Salzkamm	4	99,60 bz B.
LmbCzern. stfr	4	99,50 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,50 bz G
do. Staats-I. II.	5	106,80 G
do. Gold-Prio.	4	100,25 bz G
do. Lokalbahn	4 1/2	94,20 bz
do. Nordwestb.	5	102,20 bz G
do. NdwB. G-Pr	5	106,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	101,25 bz G
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,60 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	94,80 G.
Raab Gold-Prior.	3	67,60 G.
Südöst- B. (Lb.)	3	61,40 B.
do. Obligation.	5	103,30 bz G
do. Gold-Prior.	4	95,80 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo gar	5	99,25 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Domsr. g.	4 1/2	102,40 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 bz G
do. 1889	4	93,60 bz G
do. Chark. As. (O)	4	92,40 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,25 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,10 G
do. Smolensk g.	5	101,90 bz G.
Orel-Griasy conv	4	92,75 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,00 bz G.
Rjaschk-Moroz. g	5	101,00 bz B
Rybinsk-Bolog.	5	91,00 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 G.
Transkaukas. g.	3	79,10 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,75 G
Warsch.-Wien n.	4	99,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,80 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,00 bz G.
Gotthardbahn v.	4	103,10 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,10 bz B.
Süd-Ital. Bahn	3	53,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,25 bz
do. Lit. B.	5	73,75 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	96,50 G.
Northern Pacific	6	102,30 bz
San Louis-Franc.	6	99,75 G.
Southern Pacific	6	104,80 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	110,70 bz
do. do. II.	3 1/2	106,25 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,50 bz G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,10 bz G
do. do.	3 1/2	95,80 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	93,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,10 bz
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,20 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	112,00 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,60 bz G
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	94,50 G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	114,90 B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3 1/2	96,30 bz G
Pr. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,40 bz G
do. do. do.	3 1/2	96,60 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,60 G
do. do. (rz. 100)	3 1/2	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,30 B.
do. do. (rz. 110)	4	102,10 G
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,60
Berl. Cassenver.	4 1/2	131,75 G.
do. Handelsges.	6	132,60 bz
do. Maklerver.	8 1/2	118,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	128,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,80 G.
do. Wechslerbk.	4 1/2	95,80 G.
Danz. Privatbank	7 1/2	
Darmstädter Bk.	5 1/2	130,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	151,75 bz G
do. Genossensch	4 5/6	114,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,80 G.
Disc.-Command	6	173,60 bz
Dresdener Bank	7	138,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	86,10 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,10 G.
Leipziger Credit	8 1/2	169,80 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G.
Maklerbank	5	109,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,60 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	95,75 bz G.
Nationalbk. f. D.	5	105,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	90,00 bz
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	102,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,25 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	159,50 G
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	125,20 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	230,00 bz G.
do. Leihhaus	6	91,25 bz
Reichsbank	6,88	149,10 bz G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,80 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	128,60 bz
Anglo Ct. Guano	11 1/2	144,10 bz G.
Baugs.: Berl.-Charl.	7 4/5	962,00 G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Hann. St.-P.	3 1/2	66,10 G.

Bauges. Humb.	5 1/2	126,75 G.
Moabit	8	139,75 B.
Passage	3 1/2	65,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	142,00 G.
Berl. Lagerhof	—	79,50 G.
do. do. St.-Pr	9	120,40 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	44,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	47,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	232,50 G.
Bresl. Oelw.	4 1/4	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G.
Deutsche Asph.	5	74,25 G.
Dynamit Trust	10	127,50 B.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	94,50 B.
Fraust. Zucker	0	117,10 G.
Glauz. Zucker	12	113,00 bz G.
Gummi HarWien	24	277,50 G.
do. Schwanitz	12 1/2	178,50 G.
do. Voigt Winde	8	126,00 B.
do. Volpi. Schldt.	4	90,50 G.
Hemmoor Cem.	6	102,50 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2 1/2	106,00 bz B.
Löwe & Co.	18	249,00 bz G.
Bresl. Linke	10	145,50 G.
do. Hofm.	10	132,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6 1/2	75,25 bz B.
Görlitz ev.	7	111,80 G.
Görl. Lüdr.	9	135,60 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	222,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,00 bz G.
Sudenburg	14	
O.-Schl. Cham.	—	52,50 G.
do. Port.-Cem.	1 1/2	85,40 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	100,30 G
do. (Giesel)	2	85,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	231,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	96,10 G.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	83,25 B.
Posen. Sprit-F.	4	94,00 G.
Rositzer Zucker	3	70,00 G.
Schles. Cem.	7 1/2	137,25 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	80,50 G.
do. Chamott.	15	197,50 bz B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	107,50 bz G.
Berzelius	10	121,25 G.
Bismarckhütte	—	140,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,25 bz
Donnersmarck	—	85,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,50 bz
Gelsenkirchen	9	140,00 bz G.
Hibernia	5 1/4	114,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,90 bz G.
Inowracl. Salz	1	36,50 bz G.
König u. Laura	3	103,40 bz
Lauchham. ev.	4 1/2	90,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	101,00 G.
Oberschl. Bd.	1/2	46,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	4 1/2	97,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,50 G.
Riebeck. Mont.	11	152,50 G.
Schles. Kohlw.	0	
do. Zinkhütte	15	178,50 bz
do. do. St.-Pr.	15	178,50 bz
Stolb. Zink-H.	—	32,50 G.
do. St.-Pr.	6	102,50 bz G.
Tarnowitz ev.	0	42,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	9,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen